

Rochowanski Emil, Politiker. * Jauernig (Javornik, österr. Schlesien), 14. 5. 1845; † Troppau (Opava, österr. Schlesien), 6. 2. 1908. Sohn eines Notars; stud. 1863–67 an den Univ. Prag, Wien (1866/67 und 1867) und Graz (1871 Dr. jur.) Jus. 1867–72 war er im Gerichtsdienst in Troppau, Römerstadt (Rýmařov) und Friedek-Mistek (Frydek-Místek) tätig, 1873–75 als Advokaturkonzipient in Wr. Neustadt (NÖ). 1875 eröffnete er in Troppau eine eigene Kanzlei. 1882 schles. Landtagsabg. 1884–1901 vertrat er den Landesausschuß, dessen Beisitzer er während dieser Zeit war, im Landesschulrat. 1892–1908 lenkte er als Bürgermeister verdienstvoll die Geschicke der Stadt Troppau. Auf seine Veranlassung erhielt die Stadt einen Schlachthof (1900), ein Elektrizitätswerk und drei Bahnverbindungen.

L.: A. Kettner, *Ehrenhalle des polit. Bez. Freiwaldau, 1904, S. 192f.*; *Beschlüsse des Schles. Landtages 2, 1905, S. XLIV*; R. Mader, *Unser Troppau 1, 1950, S. 11*; P. Buhl, *Troppau von A bis Z, 1973, S. 21, 95*; ders., *Troppau. Die ehemalige Landeshauptstadt Österr.-Schlesiens in 200 Bildern, (1979), S. 58*; *Jauernig und das Jauerniger Ländchen, hrsg. von H. Pachtl, 1983, S. 255f.* (G. Ludwig)

Roda Alexander (Sándor), Ps. Roda Roda, Schriftsteller. * Zdenici (Kroatien), 13. 4. 1872; † New York, N. Y. (USA), 20. 8. 1945. Hieß bis 1899 Rosenfeld. Sohn eines Off. und Gutsverwalters; stud. 1890–1893 an der Univ. Wien Jus, trat jedoch dann in die Armee ein und wurde in Agram (Zagreb), Esseg (Osijek) und Graz zum Berufsoff. ausgebildet. 1901 Oblt., quittierte er im selben Jahr den Dienst und unternahm Reisen auf dem Balkan und in Südwesteuropa. Ab 1902 war R. als freier Schriftsteller und Journalist (Mitarbeiter zahlreicher Z. und Ztg., wie „Die Musket“, „Simplicissimus“, „Fliegende Blätter“, „Neue Freie Presse“) tätig und lebte ab 1905 abwechselnd in München und Berlin. Durch seine Publ. geriet er in Konflikt mit dem Ehrenkodex der Armee, was 1907 zur Aberkennung der Off.Charge führte. 1912, während des Balkankrieges, war R. Berichterstatte der „Neuen Freien Presse“, 1914–18 vertrat er dieses Bl. als Kriegsberichterstatte im österr. Kriegspressequartier. 1918 lebte er in Bulgarien, ab 1920 wieder in München, unternahm jedoch zahlreiche Vortragsreisen (1923 USA, 1924 Portugal, 1926 Frankreich). Nach Österr. kehrte R. erst kurz vor seiner Emigration in die Schweiz (März 1938) zurück, 1940 emigrierte er über Lissabon in die USA, wo er zurückgezogen in New York lebte. Der Name R.s ist ein Synonym

für humorvolle Geschichten aus dem alten Österr. Obwohl er – tw. in Zusammenarbeit mit anderen Autoren – auch Lustspiele verfaßte und sich als Übers. slaw. Schriftsteller verdient machte, gründet sich seine Beliebtheit und Bekanntheit auf seine Anekdotensmlg. Der karikierende Spott seiner Anekdoten nimmt nie die Schärfe der entlarvenden bissigen Satire an. R. stellt in ihnen die herrschenden polit. und gesellschaftlichen Systeme nicht in Frage, sondern begnügt sich mit dem humorvollen Lächerlichmachen einiger ihrer Vertreter. Wegen dieser fehlenden Sozialkritik wird R. meist als Verfasser harmloser Humoresken unterschätzt.

W. (tw. mehrfach aufgelegt): *Soldatengeschichten, 2 Bde., 1904–05*; *Der Schnaps, der Rauchtobak und die verfluchte Liebe, 1908*; *Von Bienen, Drohnen und Baronem, 1908*; *Der Pascha lacht, 1909*; *Schummler, Bummler, Rossetummler, 1909*; *Der Feldherrnhügel, gem. mit C. Rössler, 2.–5. Aufl. 1911 (Schnurre)*; *Russenjagd, (1917)*; *Irrfahrten eines Humoristen, 1920*; *Schwabylon oder Der sturmfreie Junggeselle, 1921*; *R. R.s Roman, 1925*; *Ausgewählte Werke, 3 Bde., 1932–34*; *Die Panduren. Roman einer Landschaft, 1935*; *Das große R. R. Buch, hrsg. von E. Roda Roda, 1949*; *R. R.s Geschichten, hrsg. von G. v. Rezzori (= rororo-Taschenbuch 205), 1979*; *Großmutter reitet und andere Kapriolen, (1981)*; etc. Hrsg. und Übers.: *Das Rosenland, 1918 (Anthol.)*.

L. (meist unter Roda Roda oder Rosenfeld Sandor): *Neues Österr. vom 21. 8. 1955*; *Wr. Ztg. vom 14. 4. 1962 und 8. 4. 1972*; *Die Presse vom 13. 4. 1972*; *Aufbau vom 24. 8. 1945*; *Brümmer*; *Enc. Jud.*; *Giebisch-Gugitz*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg.*; *Univ. Jew. Enc.*; *Wininger*; *K. H. Strobl, Geschichten und Bilder aus dem österr. Kriegspressequartier, (1928)*; *Lustig-Preans lachendes Panoptikum, (1952)*; *Glenzdorfs internationales Filmlex. 3, 1961*; *C. Magris, Der habsburg. Mythos in der österr. Literatur, (1966)*, s. Reg.; *Lex. dt.-sprachiger Schriftsteller von den Anfängen bis zur Gegenwart 12, 1968*; *Die Fackel, hrsg. von K. Kraus, Reprint, 3–12, (1968–76)*, s. Reg.; *K. Tucholsky, Ges. Werke, hrsg. von M. Gerold-Tucholsky und F. J. Raddatz, 1–10, 1975*, s. Reg.; *I. Stiaßny-Baumgartner, R. R.s Tätigkeit im Kriegspressequartier, phil. Diss. Wien, 1982*; *R. Hackermüller, R. R. Einen Handkuß der Gnädigsten. Bildbiographie, 1986*; *D. Roda Becher spricht Erinnerungen an ihren Vater R. R., Tonbandinterview, 1972, Dokumentationsstelle für neuere österr. Literatur, Wien.* (I. Stiaßny-Baumgartner)

Rodakowski Henryk von, Maler. * Lemberg (L'viv), 9. 7. 1823; † Krakau (Kraków), 28. 12. 1894. Sohn eines Advokaten, Bruder der beiden Folgenden; stud. ab 1833 in Wien am Theresianum, 1843–45 an der Univ. Jus, daneben an der Akad. der bildenden Künste Malerei bei Danhauser, Eybl und F. v. Amerling (alle s. d.). Dann begab er sich nach Deutschland, 1846 nach Paris und trat in das Atelier Cogniets ein. Er schloß Freundschaft u. a. mit Delacroix (der großen Einfluß auf ihn ausübte), Kapliński, A. Fredro und J. Kossak (beide s. d.). R. hatte auch Kontakte zur poln. Emigration, die sich im Hôtel Lambert um Fürst A. J. Czartoryski versammelte, und lernte Klaczko und W. Kalinka (beide s. d.)